

**Beni Bischof**

«Dumm schauen und Kekse fressen»

21. August - 31. Oktober 2010

Beni Bischof hat sich in den letzten Jahren mit witzigen und bildstarken Arbeiten einen Namen gemacht. Sein Werk ist von intuitiven Gesten, zynischem Humor und offensichtlichem Hang zum Chaos geprägt und bewegt sich überwiegend innerhalb der klassischen Kunstgattungen Malerei, Skulptur und Zeichnung. Inhaltlich lässt sich der junge St. Galler Künstler nicht auf ein Thema reduzieren, trotz eines stark ersichtlichen Interesses an Pop und Underground.

Die Dummheit der Menschen, die scheinbare Sinnlosigkeit und Lächerlichkeit unseres Tuns und die Öde des Alltags spielen eine zentrale Rolle in den Arbeiten Bischofs. Durch Kontextverschiebungen und häufig durch das Manipulieren und Verändern von bestehenden Dingen schafft der Künstler einen lebendigen und absurden Kosmos. Als Inspiration und Ausgangsmaterial für seine scharfsinnig lustigen und gleichzeitig leicht verstörenden Arbeiten dienen ihm neben Musik und Literatur vor allem TV-Sendungen, Klatschhefte, der Nippes der Konsumgesellschaft und die unerschöpflichste Fundgrube: das Internet. Bischofs Arbeit ist von einem Schaffensdrang dominiert, der aber nie verkrampt wirkt, sondern Freude, visuelles Können und Dringlichkeit ausstrahlt.

In seiner ersten institutionellen Einzelschau zeigt Bischof neben kleineren Werken vor allem installative und grossflächige Arbeiten und präsentiert damit eine bisher kaum bekannte Seite seines Schaffens. Die meisten der ausgestellten Werke sind direkt in der Kunst Halle realisiert worden, so dass sich die Institution während der Aufbauperiode in ein einziges Atelier verwandelt hat.

*Big John - warum nicht?* dominiert den ersten Ausstellungsraum, der als Skulpturenpark wahrgenommen werden kann. Der Gipsberg ist die Umkehrung von verschiedenen kleineren Skulpturen von greller Farbigkeit (*Euphorie kann man nicht essen*, Nr. 1-7). Während *Big John* aussen in seiner glatten Rohheit wie mit Zuckerguss überzogen wirkt, offenbart er sich im Inneren als farbenfrohe Glitzerhöhle. Weitere Skulpturen hat Bischof auf Münzautomaten gegossen, wie wir sie aus Einkaufszentren kennen. Eher beängstigend als lustig wirken die Clownfiguren, die auf der Wippe sitzen. Durch Einwerfen einer Münze oder per Knopfdruck können die Maschinen in Bewegung gesetzt und so in dynamische Sockel verwandelt werden. *Superklumpen fährt Army-Jeep* behauptet sich durch seine Farbigkeit vor der Dunkelheit der Nacht von *Ausserordentlich romantischer Sternenhimmel*. Mit dieser 'Wandmalerei' projiziert Bischof quasi das Trottoir in den Ausstellungsraum. Aus der Distanz mag das von Himmelskörpern wimmelnde Universum tatsächlich noch romantische Assoziationen auslösen, aber bei näherer Betrachtung sehen wir, dass es sich bei den Sternen und Planeten um gekaute und an die Wand geklebte Kaugummis handelt. Die anfängliche Faszination verwandelt sich so schnell in Ekel.

Ein weiteres Klischee verträumter Stimmung, das ad absurdum geführt wird, ist *Romantischer Sonnenuntergang* im zweiten Ausstellungsraum. Aus einer Fototapete hat Bischof die Sonne herausgebrannt, so dass an deren Stelle nur noch ein schwarzes Loch und Russspuren bleiben. Der kitschigen Romantik wird durch den pyromanischen Eingriff ein jähes Ende gesetzt. Im gleichen Raum befinden sich verschiedene Malereien, die nicht nur von einem schnellen Malduktus charakterisiert sind, sondern besonders durch absurd-witzige Titel, die weite Assoziationsfelder beim Betrachter öffnen. Auch an der Decke sind Skulpturen zu

entdecken: Gips-Auswüchse ragen aus vorgefertigten Stukaturen stalaktiten-artig in den Raum.

Der letzte Saal lädt ein, in die chaotische und schräge Bild- und Gedankenwelt von Beni Bischof einzutauchen. Auf einer darmartig wuchernden Wandmalerei befinden sich neue und alte kleinformatigere Arbeiten: Acryl- und Ölbilder, Zeichnungen, Collagen, bearbeitete Fotografien und Pinsel, die wie Skulpturen wirken. Die grossflächige Installation, die den gleichen Titel wie die Ausstellung trägt, erlaubt einen Einblick in die Arbeitsweise des Künstlers. Es findet sich hier auch eine Skulptur aus Staub aus Bischofs Atelier, in der die Spuren seines alltäglichen Schaffens eingefroren sind. Hier kann man am besten die Dringlichkeit in Bischofs Schaffen erahnen, aber vor allem die Tatsache, dass Kunst ein geeignetes Mittel ist, um die Komplexität der Welt immer wieder in Frage zu stellen.

**Beni Bischof** (\*1976, St. Gallen) studierte an der Hochschule für Gestaltung, Zürich (heutige Zürcher Hochschule der Künste) sowie der Schule für Gestaltung St. Gallen. Einzelausstellungen des Künstlers fanden in folgenden Galerien und Institutionen statt: Sommer & Kohl, Berlin; o.T., Raum für Aktuelle Kunst, Luzern; Milieu ArtSpace/Galerie, Bern (2010); MURO, Genf (2009) sowie Kunstraum Schalter, Basel (2007). Des Weiteren war er an diversen Gruppenausstellungen beteiligt, unter anderem im Kunstraum Düsseldorf (2010); Perla Mode & Dienstgebäude, Zürich; CAPC Museum of Contemporary Art, Bordeaux; Bear Ridgeway Exhibitions, San Francisco (2010); Galerie Paul Hafner, St. Gallen; Sommer & Kohl, Berlin; Fotomuseum Winterthur; Cabaret Voltaire, Zürich; Kunstgriff, Art Books Store, Zürich (2009). 2010 wurde Beni Bischof zum zweiten Mal mit dem Eidgenössischen Preis für Kunst des Bundesamtes für Kultur ausgezeichnet.  
[www.benibischof.ch](http://www.benibischof.ch), [www.lasermagazin.ch](http://www.lasermagazin.ch)

#### **Führungen durch die Ausstellung**

Dienstag, 14. September 2010, 18.30 Uhr

Sonntag, 17. Oktober 2010, 15 Uhr

#### **Kunst über Mittag**

Donnerstag, 23. September 2010, 12 Uhr

Führung mit anschliessendem Mittagessen, zubereitet von DMFA Union

(Künstlerkollektiv von Barbara Signer, Beni Bischof, Georg Gatsas und Michael

Bodenmann); Eintritt: CHF 25.-/Mitglieder CHF 22.-; Anmeldung an [info@k9000.ch](mailto:info@k9000.ch).

Die Kunst Halle Sankt Gallen wird gefördert von der Stadt St. Gallen, Kulturförderung Kanton St.Gallen, Swisslos, Migros-Kulturprozent, Fondation Nestlé pour l'Art (Partenariat), Martel AG, St. Galler Tagblatt. Das Vermittlungsprogramm wird ermöglicht von Raiffeisen.

Kunst Halle Sankt Gallen  
Davidstrasse 40  
CH-9000 St. Gallen  
Tel.: +41 (0)71 222 10 14  
Fax: +41 (0)71 222 12 76  
[info@k9000.ch](mailto:info@k9000.ch)  
[www.k9000.ch](http://www.k9000.ch)

#### **Öffnungszeiten:**

Dienstag bis Freitag 12 - 18 Uhr

Samstag und Sonntag 11 - 17 Uhr